

cher nach Basel zu locken.

### Herzstück auf zwei Plätzen

Herzstück sind die Weihnachtsmärkte auf dem Münster- und dem Barfüsserplatz, die vom 28. November bis 23. Dezember jeweils von 11 bis 20 Uhr geöffnet sind. Daniel Arni, Leiter der kantonalen Fachstelle Messen und Märkte, berichtete von insgesamt 188 Ständen, wobei der Handel im Vordergrund stehe, aber auch ein vielfältiges Verpflegungsangebot gemacht werde. Damit sei der Basler wohl der



Der Christbaum vorm Münster ist bereits geschmückt. FOTO: GRAMESPACHER

größte Weihnachtsmarkt der Schweiz, mutmaßte Sabine Horvath, Leiterin Außenbeziehungen und Standortmarketing beim Präsidialdepartement. Wie dynamisch sich Basel als Weihnachtsstadt in den vergangenen zehn Jahren entwickelt hat, verdeutlichte sie anhand einiger Zahlen: Die Zahl der Übernachtungen im De-

zember hat sich von 37000 im Jahre 2002 auf 77000 im vergangenen Jahr verdoppelt. Der Weihnachtsmarkt mit früher 120 Ständen verfügt heute über fast 190 an zwei Standorten. Auch das Standortmarketing habe seinen Einsatz um 50 Prozent erhöht und wirbt auch in Süddeutschland und Elsass.

Weiter erwähnten Barel und Horvath den Stadtlauf am 30. November, Veranstaltungen in den Basler Kirchen, die Weihnachtsvorstellungen des Marionettentheaters, das Weihnachtsvarieté Palazzo Colombino auf der Rosentalanlage sowie den Abendverkauf am 28. November, dem Tag der Ouvertüre, und die beiden verkaufsoffenen Sonntagnachmittage am 15. und 22. Dezember.

Mehr Infos unter [www.baslerweihnacht.ch](http://www.baslerweihnacht.ch)



Der geplante Campus

FOTO: Z

# Katholische Kirche hat ein finanzielles Problem

## Weil sie immer weniger Mitglieder hat, sucht die katholische Kirche in Basel eine neue Verwendung für ihre Gebäude

RIEHN (sda). Die römisch-katholische Kirche Basel-Stadt (RKK) sucht für einen Teil ihrer Gebäude eine neue Verwendung. Denn angesichts der schrumpfenden Mitgliederzahl ist der Unterhalt des bestehenden Bestands kaum mehr zu finanzieren. Auch einzelne Kirchen kommen auf den Prüfstand. In ihre Gebäude muss die RKK kurz- bis mittelfristig 17,5 bis 23 Millionen Franken investieren. Allein für die elf Kirchen wird der Aufwand auf sieben bis neun Millionen Franken veranschlagt. Dafür fehlt der Kirche aber das Geld.



Die Don Bosco-Kirche in Basel FOTO: JURI WEISS

Deshalb versucht die RKK, einen Teil ihrer Gebäude in Ertragsliegenschaften umzuwandeln. Bei manchen ist dies bereits gelungen: Aus rund 20 Liegenschaften resultieren Einnahmen von rund 1,9 Millionen Franken. Damit können gerade die Betriebskosten für den Bestand gedeckt werden, nicht aber die nötigen Rückstellungen von zwei Millionen Franken pro Jahr für die Instandhaltung. Nach Angaben von Bruno Chia-

vi, Planungsarchitekt der RKK, stehen derzeit verschiedene Nutzungsänderungen zur Diskussion. Für die Christophorus-Pfarrei im Kleinbasel etwa wird die Umzonung des Areals angestrebt, um dort Wohnbauten erstellen zu können. Die Kirche selbst soll dabei aber vorerst stehen bleiben. Ungewiss ist dagegen die Zukunft der St. Michaels-Kirche im

Hirzbrunnenquartier. Auf diesem Areal stehen ein ökumenisches Zentrum und Alterswohnungen zur Diskussion. Schließlich prüft die RKK, in der bereits geschlossenen Don Bosco-Kirche im Breite-Quartier einen Konzertsaal einzurichten und diesen zu vermieten.

Die Umnutzung von Kirchengebäuden ist laut Chiavi deshalb besonders schwierig, weil sieben von ihnen unter Denkmalschutz stehen. Zudem muss auch der Bischof die Nutzung der Gebäude für nicht-kirchliche Zwecke absegnen. Überdies werde keine Kirche gegen den Willen der jeweiligen Pfarrei umgenutzt, versicherte Kirchenratspräsident

Christian Griss.

Vom Bedürfnis her gibt es laut Griss an sich keinen Grund für Kirchenschließungen. Samstags und Sonntags seien alle Basler Gotteshäuser gut genutzt – wenn nicht von einheimischen, dann von fremdsprachigen Gläubigen, deren Zahl ansteige. Nur erhalte die RKK von den ausländischen Missionen kaum Geld. Die

Frage sei, wie viele Kirchen sich die RKK leisten wolle, sagte Griss.

Weniger problematisch ist die Umnutzung anderer Gebäude im RKK-Portfolio. Neue Lösungen, die zu einem höheren Ertrag führen sollen, werden namentlich für Pfarr- und Mesnerhäuser und für Pfarreiheime gesucht. So soll das St. Franziskus-Pfarrhaus in Riehen künftig betreutem Wohnen dienen. Entsprechende Gespräche mit dem Kanton sind im Gang.

Der Gebäudeversicherungswert der RKK-Immobilien beläuft sich derzeit auf 200 Millionen Franken und liegt damit nur um 5 Millionen Franken unter dem Wert von 1973. Damals zählte die RKK Basel-Stadt jedoch mehr als 99 300 Mitglieder. Heute sind es noch 28 000. Die finanziellen Lasten verteilen sich folglich auf markant weniger Schultern.

Auf den Mitgliederschwund hat die RKK Basel-Stadt bereits mit der Bildung von drei Pastoralräumen reagiert, in denen jeweils mehrere Pfarreien zusammengefasst werden. Dies ermöglichte bereits die Umnutzung diverser Gebäude. Pro Pastoralraum ist jeweils eine Hauptkirche vorgesehen.

# Neuer Termin für Abstimmung

## Basler Erlenmatt-Tram

BASEL (sda). Über die geplante Basler Erlenmatt-Tram wird erst am 18. Mai an der Urne entschieden, nicht schon am 9. Februar. Die Regierung hat am Dienstag den bereits veröffentlichten Termin wegen einer Stimmberechtigten Beschwerde vertagt. Die Beschwerdeführer hatten sich gegen den neuen Termin ausgesprochen, weil sie wegen der Festanbahn fürchteten, zu wenig Zeit für ihren Referendum-Abstimmungskampf zu haben und weil so die Meinungsbildung erschwert sei. Mit dem neuen Termin laut Regierung die Beschwerde gegenstandslos geworden.

Die Beschwerde hatte im Weiteren nicht stattgefunden, rügt, dass der Abstimmungstermin festgelegt worden war, bevor das Referendum zustande gekommen war. Laut Regierung sei dies „ausnahmsweise“ so erfolgt, es spreche aber einer „langjährigen kantonalen Praxis“. Gegen die neue Tramstrecke zum Basler Erlenmatt-Quartier, welche der Große Rat am 23. Oktober mit gegen 40 Stimmen beschlossen hatte, haben CVP, FDP, LDP und SVP das Referendum ergriffen.

Badische 27.11.2013